

Siegerländer Bergleute in Tsumeb



Geheimnisse in einer

Ziggarenkiste mit der Aufschrift „Mineralien aus Tsumeb“ machen neugierig. Im inneren befinden sich Streichholzschachteln mit Mineralien. Die Kupfer-, Blei- und Zinklagerstätte Tsumeb gehört zu den berühmtesten Mineralfundstellen der Welt.

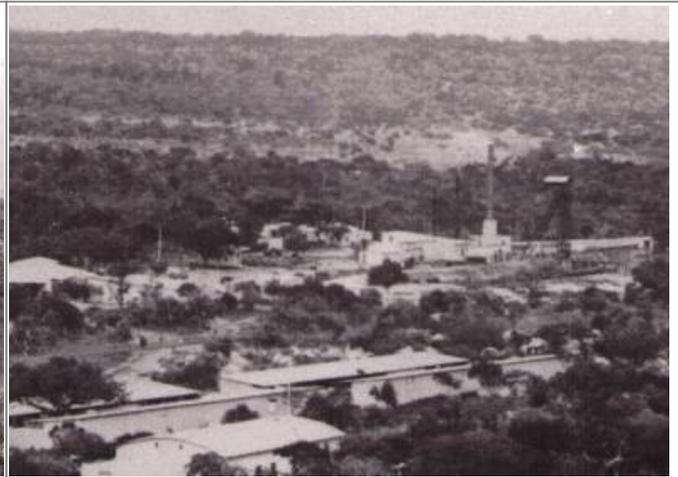
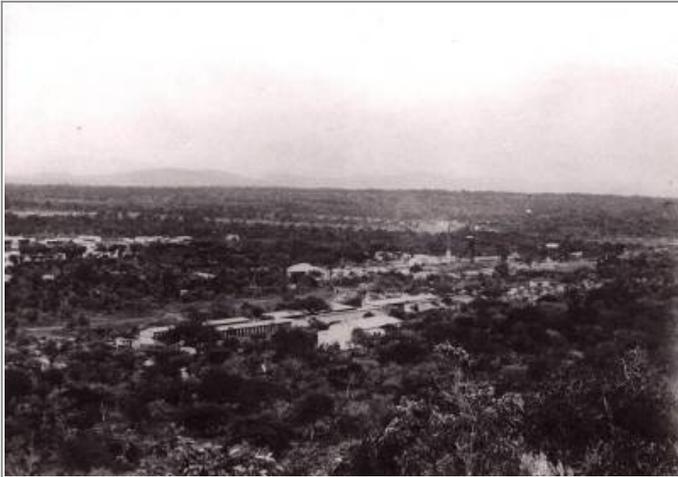
Die Mine

Die Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft (OMEG), 1900 in Berlin gegründet, war mit dem Bau der Otavi-Bahn und der Kupferförderung- und verhüttung in Südwestafrika beauftragt. Der Abbau in der Mine begann 1907. Anfang Januar 1910 trafen elf Siegerländer Bergleute in Tsumeb ein. Aus Herdorf August Mockenhaupt, Josef Schmidt, Albert Helmert, Emil Sandert, Johann Jörg, August Euteneuer, Wilhelm Böcher, Louis Molzberger und der Steiger Wilhelm Örter. Aus Neunkirchen kam Fritz Weber und Ernst Krumm aus Schutzbach. Sie unterstanden alle dem Obersteiger Lang aus Niederscheld im Dillkreis, Hessen. 1911 waren es bereits 35 Bergleute und 1913 60 Bergleute aus dem Siegerland.

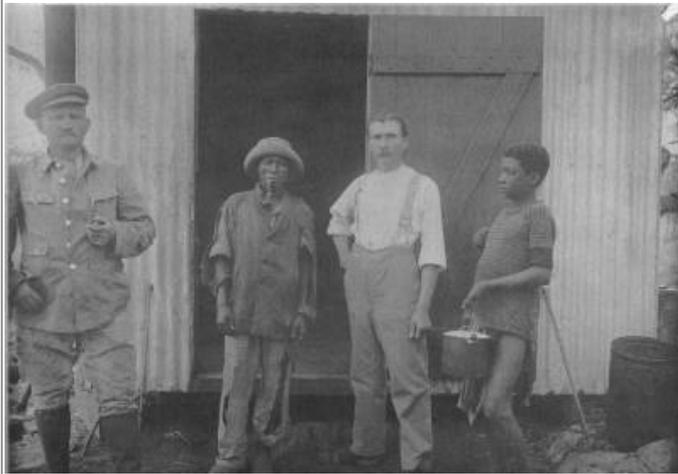


Herdorfer Bergleute fuhren am 6. Januar 1910 erstmals in die Mine Tsumeb ein. Sie fuhren, wann immer es ging, Sonderschichten. Dabei kamen viele auf Löhne um die 700 Mark im Monat. Gegenüber den 90 bis 140 Mark in der Heimat. Ein sehr hoher Lohn, obwohl in Tsumeb auch viel Geld für Unterkunft und Verpflegung zu bezahlen war. Von diesem Geld musste auch die Schifffahrt von Hamburg nach Swakopmund bezahlt werden. Dennoch fand manches Goldstück den Weg zu den Familien in der Heimat.

Hauptschacht Tsumeb 1911 [Lage Namibia / Tsumeb](#)



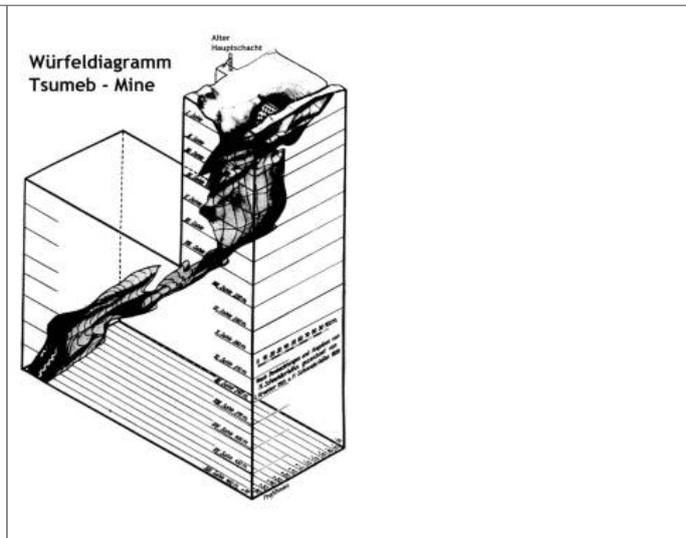
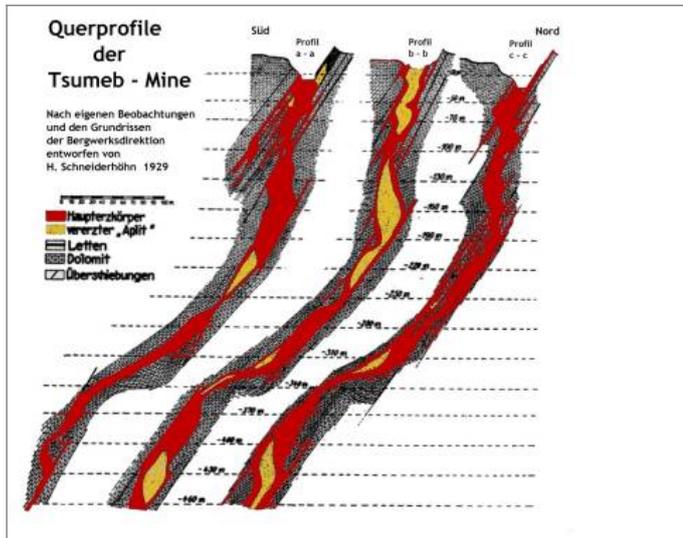
Tsumeb - Minenanlagen 1911



v.l.n.r. Steiger Peter Reckers, Buschmann Jakob,
Alois Quast aus Herdorf, Herrerbursche
(auf der Rückseite der Photographie)

Quelle: <https://dna.nust.na/mining/target19.html>
(20.05.1925)





Quelle: <https://www.mineralienatlas.de/VIEWmaxFULL.php?param=1289082072>

Quelle: <https://www.mineralienatlas.de/VIEWmaxFULL.php?param=1289081944>



Anmerkung : Diese Bilder befanden sich bei den Fotografien von 1911 - ohne Beschriftung

[zurück](#) [Home](#)

Pfingsten 1911



Im Busch bei der Otjozoigati-Mine Otjiwarongo ? Otjozondjupa, ungesichert nicht deutlich lesbar, v.l.n.r. Wilhelm Hain aus Oberscheld im Dillkreis, Wilhelm Oerter aus Herdorf, Storverwalter und Frau Emil Oerter (Herdorf), Louis Molzberger (Herdorf)



Herero Werfe. v.l.n.r. im Vordergrund:
Emil Oerter (Herdorf), Wilhelm Hain
(Oberscheld), Louis Molzberger
(Herdorf), Wilhelm Oerter (Herdorf), Frau
Hirsch, Herr Hirsch.



Rast an Wasserfällen, Pfingsten 1911



Affenbrotbaum im Norden des
Schutzgebietes (E. Just, Tsumeb,
Deutsch-Süd-West-Afrika)

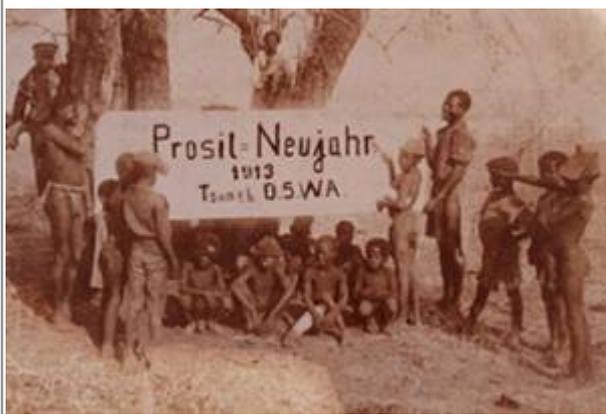
Photos in die Heimat



Wilhelm Oerter aus Herdorf (links) und Emil Oerter (rechts) schickten diesen Pfingstgruß 1911 in die Heimat.



V.l.n.r.: Hermann Fuchs der Schreiber der Postkarte, Albert Kipping, Wilhelm Werthenbach, Simon Zöller, Karl Jungbluth (sitzend), Emil Helmert und Hermann Panthel. Oben v. l. Karl Dapprich und Steiger Wilhelm Oerter.



1912 schrieb der Herdorfer Bergmann Hermann Fuchs in Tsumeb im Norden des damaligen Deutsch-Südwestafrika, dem heutigen Namibia, seinem Freund Franz Ermert „Wünsche Dir ein fröhliches neues Jahr, H.Fuchs,Tsumeb“. Abgestempelt ist die Karte am 9. Dezember, 1912 in Tsumeb und da die Post natürlich mit dem Schiff verschickt wurde, tat man gut daran, die Postsendungen möglichst frühzeitig auf den Weg zu schicken. Auf der Karte ist eine Gruppe Kinder zu sehen, die ein Schild mit dem Gruß halten. D.S.W.A. war die offizielle Bezeichnung für Deutsch-Südwestafrika.

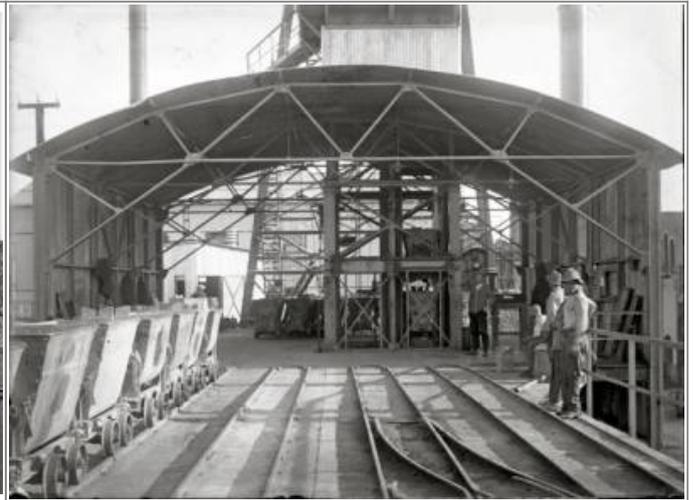
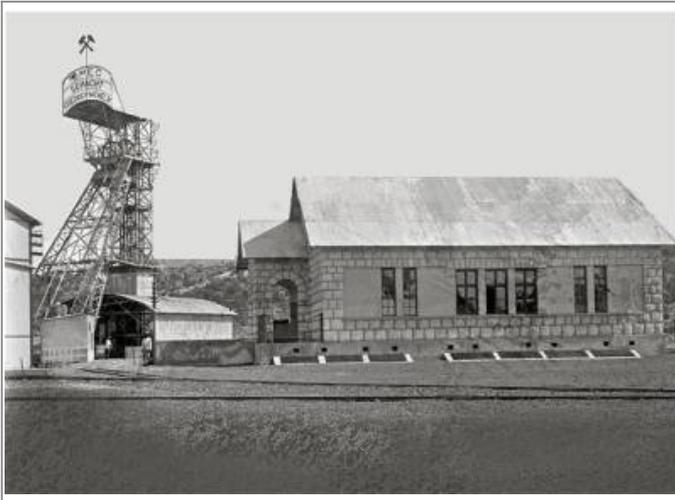
Im Jahre 1913 arbeiteten rund 60 Bergleute aus dem Westerwald und dem Siegerland in Tsumeb, wo hochwertiges Kupfererz abgebaut wurde. Der sogenannte „Grüne Hügel“ - wie die Eingeborenen die Kupferlagerstätte nannten - gab auch wertvolle und seltene Mineralien her, wie Gitterblei, Diopase, Azurite, Smithsonite und Malachite. Sie zieren auch heute noch jede größere Mineraliensammlung. Die Bergleute des Jahres 1913 hätten sich freilich nicht träumen lassen, dass sie nur eineinhalb Jahre später, nach Ausbruch des ersten Weltkrieges, samt und sonders interniert oder des Landes verwiesen wurden.

Quelle Allgemeine Zeitung, Namibia: <https://www.az.com.na/> und <https://www.az.com.na/gesellschaft/neujahr-vor-100-jahren-in-deutsch-sdwestafrika.161764.php>

[zurück](#) [Home](#)

O.M.E.G.

Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft (OMEG)



Friedrich - Wilhelm Schacht und Mine Foreman´s Office , Tsumeb 27:01:1926 Quelle:
<https://dna.nust.na/mining/target20.html>



Die Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft (OMEG) wurde, maßgeblich auf das Betreiben von Dr. Julius Scharlach, Gründer der South West Africa Company, im Jahr 1900 in Berlin gegründet. Eigentümer war ein Konsortium von Banken, Unternehmern und Dr. Julius Scharlach selbst. Aufgabe der Gesellschaft war es, im Auftrag der South West Africa Company, eine Eisenbahn in Deutsch-Südwestafrika zu realisieren, die die Hafenstadt Swakopmund mit der Minenstadt Tsumeb im Norden der deutschen Kolonie, verbinden und das dort zu fördernde Kupfererz verhütten und das Rohkupfer

zur Verschiffung abtransportieren sollte. Die Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft (OMEG) ging 1904 zur weiteren Mittelbeschaffung an die Londoner Börse und stellte den Bau der sogenannten Otavi-Bahn, die Swakopmund mit Tsumeb über eine Länge von 567 km verband, im März 1906 fertig. Die Strecke ging am 12.11.1906, unter der Leitung der OMEG, in Betrieb. Die Gesellschaft betrieb auch eine von der Otavi-Bahn abzweigende Strecke (Otavi-Grootfontein) die 1908 fertiggestellt wurde. Nach der Verstaatlichung der Strecke unterhielt sie, nun als Pächterin, weiterhin den Betrieb. Die Gesellschaft organisierte den vollständigen Ablauf des Minenbetriebs in Groß-Otavi, Klein-Otavi, Guchab und Tsumeb, organisierte die Anwerbung von Bergleuten in Deutschland und einheimischer Hilfskräfte und, neben dem kontinuierlichen technischen Ausbau der Kupfermine, auch den sämtlicher Anlagen zur Versorgung und Unterbringung der Mitarbeiter. Nach 1919, unter der Mandatsverwaltung Südafrikas, setzte die Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft (OMEG) ihre Tätigkeit fort, verlor aber, nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, ihre Anlagen, Grundstücke und Gebäude in Südwestafrika durch Beschlagnahmung. Ihr letzter Direktor war Gustav Adolf Schatz, der 1947, als die beschlagnahmten Sachwerte entschädigungslos verkauft wurden, in den Ruhestand ging. Die Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft (OMEG) existierte bis 1976 unter ihrem ursprünglichen Namen und ist seitdem, unter wechselnden Namen und Beteiligungen, im internationalen Geschäft mit mineralischen Rohstoffen tätig.

Quelle:

<https://www.namibiana.de/namibia-information/who-is-who/organisationen/infos-zur-organisation/otavi-minen-und-eisenbahn-gesellschaft-omeg.html>

[zurück](#) [Home](#)

O.M.E.G. - Karbidlampe

Friemann&Wolf

Karbidlampe Typ 850 gekennzeichnet mit O.M.E.G.-Schild (Besitzkennzeichnung)



F. Hermann Hesse

Metallwarenfabrik, Nürnberg, um 1925



Mineralien

Gediegenes Kupfer	Mimesit	Malachit-Azurit-Weissblei
Malachit - Azurit - Weissblei	Malachit	Azurit

		
Tarnowit	Tarnowit	Grüner Zinkspat (Smithsonite)
		
Malachit	Diopase	Cu-Phyrit-Malachit

Mineralien-Name laut Schachtelbeschriftung

[zurück](#) [Home](#)

Froschlampe

	<p>In Tsumeb wurde ein typisches Schild einer Froschlampe von Wilhelm Seippel gefunden. Es liegt nahe, dass das Schild zu einer mitgebrachten Lampe eines Bergmanns gehörte. Fehlerhafte Quelle und Text:www.numisbids.com : KOLONIEN, Deutsch-Südwestafrika; Messingmarke Glück-Auf, Tsumeb. 2fach gelocht. Vermutl.Arbeitermarke der O.M.E.G., gefunden zusammen mit anderen Marken aus Tsumeb, selten, ss , Quelle: https://www.numisbids.com/n.php?search=sud&p=sale&sid=557</p>
---	--

[zurück](#) [Home](#)

weitere Informationen

Allgemeine Zeitung Namibia

<http://www.na.gov.na/press/infocentre/view/110/110/110>

Neujahr vor 100 Jahren in Deutsch-Südwestafrika
Fr, 2013-01-04 02:00 — Allgemeine Zeitung, Namibia



Vor 100 Jahren: 1. Herderber Bergleute vor 100 Jahren in Tsumeb. Von links der Schmelzer des Probierwerks Hermann Fuchs, Albert Kipping, Wilhelm Herderwaldt, Simon Ziller, Karl Bergschütz (links), Emil Herwert und Hermann Herbel. Oben v. l. Karl Dappert und Sieger Wilhelm Dertel.

Vor genau 100 Jahren schied der Herderber Bergmann Hermann Fuchs aus der Bergbaustadt Tsumeb im Norden des damaligen Deutsch-Südwestafrika, dem heutigen Namibia, seinen Freund Franz Ernst "Tsumebe" Dr. von Hülshoff sowie Jahn, H. Fuchs, Tsumeb". Abgabetermin ist die Karte am 8. Dezember, 1912 in Tsumeb und da die Post nicht mit dem Schiff verschickt wurde, ist dies gut daran, die Postsendungen möglichst frühzeitig auf den Weg zu schicken. Auf der Karte ist eine Gruppe Bergleute zu sehen, die ein Schiff haben, das sehr nach Eigentum aussieht. Das D.S.W.A. war die offizielle Bezeichnung für Deutsch-Südwestafrika.

Im Jahre 1912 schieden rund 80 Bergleute aus dem Herderwald und dem Siegerwald in Tsumeb, um nachwestlich Kupfererz abgebaut wurde. Der sogenannte "Grüne Hügel" - wie die Engländer die Kupferlagerstätte nannten - gab auch wertvolle und seltene Mineralien her, wie Silber, Zink, Kupfer, Arsen, Antimon und Nickel. In dieser Zeit wurde auch eine große Mineralwasserleitung. Die Bergleute des Jahres 1912 hatten sich jedoch nicht können lassen, dass es nur einminütlich Jahre später, nach Ausbruch des ersten Weltkrieges, nicht nur einminütlich aber der Landes verlassen werden. Und das obwohl England, Frankreich und das Deutsche Reich vertraglich festgelegt hatten, dass bei einem europäischen Konflikt die Kolonien außer Achtlassen sollten. Unter der Internation war auch die Herderber Bergleute, die unter der Leitung des Bergbauingenieurs und langjährigen Vorsitzenden der D.S.W.A. Bergbauverband, Josef Herwert sich unter österreichischen Umständen aus dem Internationlager, arbeitete später in einer Bergbaue in der Türkei, kam in die 20er Jahre nach Südwestafrika zurück, wurde 1920 erneut interniert, wurde dann in Spanien gegen geflüchtete Engländer ausgesandt und arbeitete dann in einer bahnähnlichen Grube, aus der er 1945 nach Kippenberg Rix und ein ganzes Weg nach Herderber zu Fuß zurückging, eine Geschichte, die er gerne Buch formen würde. Er arbeitete dann später auf der Herderber, unter den Zeichen von Kamerunern hat der Bergbau Herderber heute noch einen guten Namen. Er unter österreichischen Gruben auf Ost- und Südwestafrika. Kaiser 1919.

Kategorie: [Geschichte](#)

Vor 100 Jahren Pfingstgruß aus Namibia

Einen Pfingstgruß schicken Wilhelm und Emil Oetler im Jahr 1911 aus dem damaligen Deutsch-Südwestafrika nach Herder. Dieser Pfingstgruß ist viele weitere Fotos aus dieser Zeit besetzt. Adolf Köttemann aus Herder, Dr. H. Bergschütz, Wilhelm Herderwaldt und Sieger von Herder. Zwei neben engen Mineralien aus einem Karbon mit den alten Fotos.



Wilhelm, vier und 190 Jahre schied man sich auch zu Pfingst-Grüße, nicht nur zum Herderwald, eine Oetler, einen solchen Pfingstgruß aus dem Jahr 1911 schicken damals Emil und Wilhelm Oetler aus Herder an die Heimat aus der damaligen deutschen Kolonie Deutsch-Südwestafrika, heute Namibia. Die Fotos zeigen, dass die beiden Männer in Tsumeb, im heutigen Namibia, in der dazugehörigen Zeit gewesen sein müssen. Die alten Fotos sind im Besitz von Hans Köttemann aus Herder. Er wollte sich an der A-Kurve, obwohl waren die alten Tsumeb-Bergleute auf der Rückseite der Fotos entfernt, Ort und Beschriftung bekannt. Wie es in dem Besitz von Hans Köttemann kamen, ist nicht erzählt. Als pensionierter Mineraliensammler hat Köttemann eine reiche Sammlung Steine und edler Mineralien aus den verschiedensten Gruben. Unter anderem aus der Oetler Grube, aus der Oetler Flözberg und anderen Gruben der Region. So entstanden die Kontakte, und irgendwann kam ein Kontakt und persönliche Art. Rückmeldung des Haupte Oetler in Herder, "Bitte du den alten Pfingstgruß", fragte er Köttemann und der sagte ja. Sie gelangten auch die Fotos und wunderliche Mineralien aus der Tsumeb Mine in den Besitz von Köttemann. In der Sammlung aus Tsumeb befand sich unter anderem auch ein wunderschöner Opal. Diese oder Mineralien, als Oetler, ein Kupferkammer hat in der Zeit geschrieben, werden auch heute noch in Tsumeb abgebaut.

Die Idee, die alten Fotos zum Pfingstgruß zu verwenden kam Hans Köttemann, als er die alten Fotos noch einmal sah und die anscheinend ins Auge fiel. Außerdem hatte er eine Geschichte über die ehemalige deutsche Kolonie mit allen Fotos gesehen und dort war vor allem über Herderber Bergleute und über die damalige Geschichte des Landes berichtet worden. So wurde der Kontakt mit dem alten Gruben aus Tsumeb geöffnet.

Heute ist Tsumeb eine der schönsten Städte im nördlichen Namibia und trägt den Namen "Garten City" zu recht. Der alte Pfingstgruß aus der deutschen Zeit steht im Zentrum der Stadt und ist das Wahrzeichen der Minenstadt. Die Kupfermine und auch die Schmelze arbeiten in der ersten 100 Jahre eine wunderliche Geschichte, heute ist die Mine im Herzen der Stadt nicht mehr in Betrieb, im Herzen der Stadt ist die heute der Bergbaustadt "Jahn Auf" (Jahn).

1912: Wilhelm Oetler aus Herder (links) und Emil Oetler (rechts) schicken diesen Pfingstgruß 1911 in die Heimat. Fotos: Adolf Köttemann (3), Foto: Heiga Herwaldt (2).



Herderberber vom 12.09.2018

Quelle: http://www.karl-heupel.de/dokuwiki/doku.php?id=siegerlaender_bergleute_in_tsumeb

Bergbau in Namibia - Tsumeb

Eine Lagerstätte von Wehrden
Die Wehrden Tsumeb liegt im Norden von Tsumeb. Die Lagerstätte ist ein Schmelzwerk, das die Schmelze von Tsumeb. Die Lagerstätte ist ein Schmelzwerk, das die Schmelze von Tsumeb. Die Lagerstätte ist ein Schmelzwerk, das die Schmelze von Tsumeb.

Einbau über nahezu ein Jahrhundert
Die Förderung der Erze wurde bis zur Stilllegung der Grube im Jahre 1991 durch die Erze gefördert. Die Förderung der Erze wurde bis zur Stilllegung der Grube im Jahre 1991 durch die Erze gefördert. Die Förderung der Erze wurde bis zur Stilllegung der Grube im Jahre 1991 durch die Erze gefördert.

Tsumeb als "Grüner Hügel"
Die Lagerstätte des Tsumeb, wie das, was man heute noch in Tsumeb findet, ist ein Schmelzwerk, das die Schmelze von Tsumeb. Die Lagerstätte ist ein Schmelzwerk, das die Schmelze von Tsumeb. Die Lagerstätte ist ein Schmelzwerk, das die Schmelze von Tsumeb.

Entdeckung des geheimen Erzauslasses
In einem Tsumeb, im Jahre 1911, wurde die Lagerstätte des Tsumeb, wie das, was man heute noch in Tsumeb findet, ist ein Schmelzwerk, das die Schmelze von Tsumeb. Die Lagerstätte ist ein Schmelzwerk, das die Schmelze von Tsumeb. Die Lagerstätte ist ein Schmelzwerk, das die Schmelze von Tsumeb.

Entwicklung
Die Entwicklung der Lagerstätte des Tsumeb, wie das, was man heute noch in Tsumeb findet, ist ein Schmelzwerk, das die Schmelze von Tsumeb. Die Lagerstätte ist ein Schmelzwerk, das die Schmelze von Tsumeb. Die Lagerstätte ist ein Schmelzwerk, das die Schmelze von Tsumeb.

Überfahrt mit der Hamburg - Amerika - Line



Überfahrt der Herdorer Bergleute nach Tsumeb

Postkarte INLAND um einen Hut zu bestellen



in Windluck. Sonst geht 's mir gut in diesem Pawan- und dornenland, wenigstens nehme ich ständig an Körperfülle zu, hoffend, von Ihnen auch mal wieder was zu hören verbleibe ich mit bestem

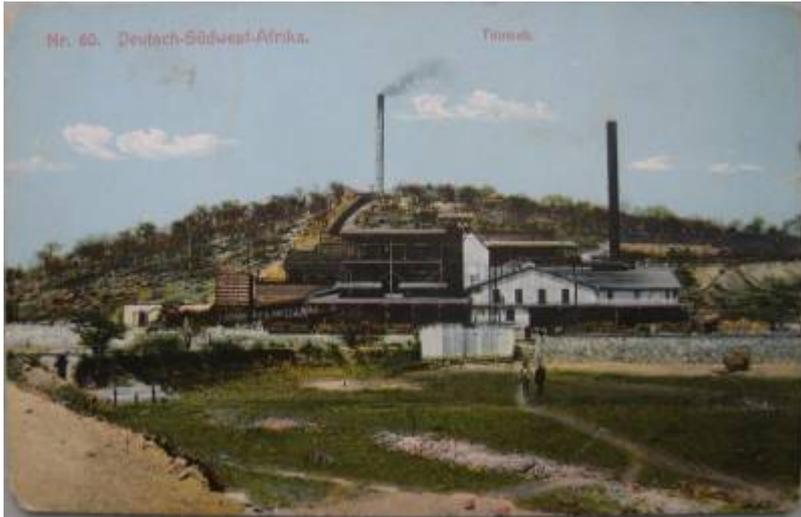
Gruß

Ihre M. Kahlon

Herrn
Heinz Baerbaum
Firma Richter u Nolle
Windluck
Inland

Sehr geehrter Herr Baerbaum, Ihre Karte habe ich erhalten u. darauf mit Bedauern gelesen, daß sie die Mützen noch immer nicht auf Lager haben. Ich wiederhole daher meine Bitte, nach Empfang der Sendung mir die wied. beehrte Mütze zuzuschicken. Ich habe Absicht nach Windluck zu kommen u. werde freue mich schon riesig darauf,

das Fotomaterial ist freigegeben, ebenso, ich bin z. Zeit noch nicht einmal von der Bahn gewesen, im letzten sie doch schon mehr Abrechnung



Zahlungsmittel - Deutsch-Südwest-Afrika sind heute „fast“ nicht mehr zu finden. Militärgeld, Erkennungsmarken der OMEG, Wertmarken für Hotels, Hafengebiet, selbst Hundemarken sind noch aufzutreiben. Während des Ersten Weltkrieges prägte die Mine ein Notgeld aus Kupfer, das später wieder eingeschmolzen wurde (leider!) Ich suche weiterhin nach Notgeld und Informationen. Vielen Dank! [E-Mail](#)



Vielleicht wurde mit ähnlichem Geld oder Papiergeld wie in Deutsch-Ostafrika bezahlt.





Bilder heute

Vielen Dank für die Bilder von Angelika, Martin und Wolfram!







Ultima Ratio Regis/ Das letzte Mittel des Königs - Vitrine mit Gegenständen aus dem Siegerland



Siegerländer Knappenuniform aus Herdorf - Miner's formal Dress



[Photos 2017 von Eugene Ograbek](#) Mines de Namibie: Uis et Tsumeb La petite ville d'Uis est située en Namibie dans la région du Damaraland ; elle abrite un important gisement d'étain découvert en 1911

par le Dr Paul de la German Colonial Gesellschaft. L'étain est contenu dans une veine de pegmatite qui est probablement la plus importante au monde, mais avec une faible teneur. Le gisement fut d'abord exploité à ciel ouvert par la Namib Tin Mines Ltd., puis en 1938, la mine fut achetée par l'allemand Krupp. En 1958, la compagnie Imkor Tin Ltd. racheta la mine et installa une usine de traitement d'une capacité de 35 tonnes de minerai par heure. En 1966, l'usine fut agrandie pour porter sa capacité à 100 tonnes par heure. Au début de l'année 1980, l'usine est une nouvelle fois agrandie portant sa capacité de traitement à 140 tonnes par heure, 24h sur 24, 7 jours sur 7. La production de 'concentré' à 64% d'étain (cassitérite : oxyde d'étain) était alors de l'ordre de 100 à 120 tonnes par mois. La mine ferma en novembre 1990 avec des conséquences dramatiques pour les habitants de la région. En 1994 un petit projet d'exploitation fut lancé avec l'aide du Sweden Raw Materials Group ; une usine fut construite avec une production de 2 à 3 kg de minerai d'étain par heure. Le site de Tsumeb, localisé dans les Monts Ottavi au nord-est de la Namibie, est mondialement connu pour son tube sub-vertical fortement minéralisé qui a conduit à sa fondation. Le minerai est polymétallique et contient du cuivre, du plomb, de l'argent, de l'or, de l'arsenic, du zinc, du cadmium et du germanium ; de nombreux autres métaux sont aussi présents en quantité plus faible. La teneur moyenne du minerai est de 10% de plomb, 4.3% de cuivre, 3.5% de zinc, 100 ppm d'argent et 50 ppm de germanium. Le gisement était déjà connu depuis très longtemps des Bushmens et ne fut exploité industriellement qu'à partir de 1905, d'abord à ciel ouvert, puis par des travaux souterrains dès 1909. Deux puits furent foncés : le puits 1 et le puits De Wet dont la profondeur dépasse 1000 m ; les 2 chevalements sont encore visibles aujourd'hui. La mine appartient d'abord à la compagnie OMEG (Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft) et plus tard à la TCL (Tsumeb Corporation Limited). Pour des raisons de rentabilité (épuisement des réserves et augmentation des coûts d'exploitation) comme souvent, la mine fut fermée en juin 1996. Entre 1905 et 1996, elle a produit environ 30 million de tonnes de minerai, soit après traitement, 1.7 Mt de cuivre, 2.8 Mt de plomb, 0.9 Mt de zinc, ainsi que 80 t de germanium. A noter pour les collectionneurs que 246 minéraux différents furent découvert à Tsusmeb, dont 56 spécifiques à cette mine. A 24 km de Tsumeb, l'étonnant lac Otjikoto fut utilisé comme source d'eau pour les mines, on peut encore y voir une ancienne machine à vapeur. La mine d'étain d'Uis

Minen in Namibia: Uis und tsumeb Die kleine Stadt befindet sich in Namibia in der Region Damaraland. Sie beherbergt eine große Lagerstätte, das 1911 von Dr. Paul der German Colonial Gesellschaft entdeckt wurde. Zinn ist in einer Ader, die wahrscheinlich die größte der Welt ist, aber mit einem niedrigen Gehalt. Die Lagerstätte wurde zunächst von der Namib Tin Minen Ltd. betrieben, und 1938 wurde sie von Krupp gekauft. Im Jahr 1958, die Firma Imkor Tin Ltd. kaufte sie und machte sie zu einer Fabrik mit einer Kapazität von 35 Tonnen Erz pro Stunde. 1966 wurde das Werk vergrößert, um seine Kapazität auf 100 Tonnen pro Stunde zu erhöhen. Zu Beginn des Jahres 1980 wurde die Anlage erneut vergrößert, um 140 Tonnen pro Stunde, 24 Stunden auf 24, 7 Tage auf 7. 64 % Zinn (Cassiterit: Oxid) lag bei 100 bis 120 Tonnen im Monat. Die Mine schloss im November 1990 mit dramatischen Folgen für die Menschen in der Region. Im Jahr 1994 wurde ein kleines Projekt mit Hilfe der Sweden Raw Materials Group gestartet; eine Anlage wurde mit einer Produktion von 2 bis 3 kg von pro Stunde gebaut. Die Website-Website, die in den Berge-Bergen im Nordosten von Namibia lokalisiert ist, ist weltweit bekannt für ihre stark Mineralisierter Tube, die zu ihrer Stiftung geführt hat. Das Erz ist Regierung und enthält Kupfer, Blei, Silber, Gold, Arsen, Zink, Cadmium und germanium; viele andere Metalle sind auch in geringer Menge vorhanden. Der durchschnittliche Gehalt mit beträgt 10 % Blei, 4.3 % Kupfer, 3.5 % Zink, 100 PPM Silber und 50 ppm Germanium. Die Lagerstätte war bereits seit langem bekannt und wurde erst ab 1905, zunächst im Tagebau und dann durch unterirdische Arbeiten ab 1909. Zwei Schächte mit einer Tiefe von mehr als 1000 m ist; die Nutzung ist heute noch sichtbar. Die Zeche gehörte zuerst an die Firma Omege (Otavi Minen-und Eisenbahn-Gesellschaft) und später an die Tcl (Tsumeb Corporation limited). Aus Gründen der Rentabilität (Erschöpfung der Reserven und Erhöhung der Betriebskosten) wurde das Bergwerk im Juni 1996 und Ende 1996 geschlossen und hat etwa 30 Millionen Tonnen Erz produziert. Die Aufbereitung brachte

1.7 mt Kupfer, 2.8 mt Blei, 0.9 mt Zink und 80 t Germanium. Bemerkenswert ist, dass 246 verschiedene Mineralien in Tsumeb entdeckt wurden, davon 56 in dieser Mine. 24 km von Tsumeb entfernt, wurde der erstaunliche See Otjikoto als Quelle für die Minen verwendet, und man kann dort noch eine alte Maschine sehen. Google Übersetzung!

Eugene Ograbek MERCI!

Völkermord

Bevor die Siegerländer Bergleute kamen:

Durch geschenkte Materialien aus Tsumeb, alte Photos, Quellen und Kontakte bin ich auf die dunklen Seiten der Kolonialzeit gestoßen. In unserem kollektiven Gedächtnis hat die Kolonialzeit relativ wenig Erinnerungen hinterlassen. Zumindest das unrühmlichste Kapitel der deutschen Kolonialgeschichte scheint in den letzten Jahren aber im öffentlichen Bewusstsein angekommen zu sein: Zwischen 1904 und 1908 schlugen deutsche Truppen im heutigen Namibia Aufstände der Herero und der Nama nieder. Insgesamt wurden 65 000 Herero und 10 000 Nama getötet; damit wurden über 80 Prozent der Herero und rund die Hälfte der Nama getötet. «Ich glaube, dass die Nation als solche vernichtet werden muss», schrieb der deutsche Generalleutnant Lothar von Trotha über die Herero.

Der deutsche Außenminister Heiko Maas zeigte sich «froh und dankbar» darüber, dass es gelungen sei, mit Namibia «eine Einigung über einen gemeinsamen Umgang mit dem dunkelsten Kapitel unserer gemeinsamen Geschichte zu erzielen», äusserte sich die namibische Seite zurückhaltender: Dass Berlin anerkenne, dass ein Völkermord begangen worden sei, sei «der erste Schritt in die richtige Richtung», erklärte ein Sprecher des namibischen Präsidenten Hage Geingob.

Aus den Reihen der namibischen Opposition klang das anders. Dort meinen manche, dass es besser wäre, anstatt Geld an die namibische Regierung zu überweisen, solle Deutschland lieber Reparationen an die Nachkommen der Opfer zahlen (finden manche zeitlich etwas verspätet). Eine Abgeordnete der grössten Oppositionspartei bezeichnete die Einigung gar als Beleidigung für Namibia. Der Oppositionsführer Mike Kavekatora warf der eigenen Regierung vor, Vertreter der Herero und der Nama von den Verhandlungen ausgeschlossen und kein gutes Ergebnis erzielt zu haben.

Es dauerte 113 Jahre bis eine deutsche Regierung den Völkermord in ehemals Deutsch-Südwestafrika anerkennt. Etwas spät und für die meisten nicht mehr präsent. Ob es hier wirklich um Versöhnungsprozesse geht oder nur um 's Geld, lasse ich offen.

Anmerkung: Die Namibische Regierung versucht die eigene geschichtliche Identität „auszubauen“. Immer mehr Straßennamen, Denkmäler, Hinweistafeln, etc. der „Deutschen“ verschwinden aus dem öffentlichen Raum. Anstelle diese historischen Gegenstände als Teil einer Erinnerungskultur zu begreifen wird hier, wie auch bei uns (Hindenburgstraße, Bismarkstraße, ...), historisch Wertvolles „entsorgt“.

„Es war ein Völkermord“

In grausamen Verbrechen, die die deutschen Kolonialtruppen an den Herero und Nama begingen

Deutschland bekennt sich zu den grausamsten Verbrechen, die die deutschen Kolonialtruppen an den Herero und Nama begingen. Das hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am 19. April 2021 in einer Rede vor dem Bundestag erklärt. In der Rede sprach er von einer „Gezehrten der Menschlichkeit“ und von der Verantwortung Deutschlands für die Verbrechen, die die deutschen Kolonialtruppen an den Herero und Nama begingen. Steinmeier sprach auch über die Verantwortung Deutschlands für die Verbrechen, die die deutschen Kolonialtruppen an den Herero und Nama begingen.

Bei der Herero- und Nama-Verbrechen, die die deutschen Kolonialtruppen an den Herero und Nama begingen, wurden die Herero und Nama in Konzentrationslagern und Zwangsarbeit gezwungen. Die Herero und Nama wurden in den Konzentrationslagern ermordet oder starben an Hunger, Krankheiten und Misshandlung.



1904 wurde der Herero-Aufstand von den deutschen Kolonialtruppen brutal niedergeschlagen. Ein Soldat bewacht die Gefangenen in Keetmanshoop.



Namibian Premier Hage Geingob (links) und Außenminister Heiko Maas (rechts).

Stollungsgebieten der Herero und Nama fließen. Dabei soll es um Landreform, Landwirtschaft, ländliche Infrastruktur und Wasserversorgung sowie um Berufsbildung gehen.

Die Bitte um Vergebung wird Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier äußern. Sie soll in einem feierlichen Akt im Parlament von Namibia ausgesprochen werden. „Unser Ziel war und ist, einen gemeinsamen Weg zu echter Versöhnung in Angedenken der Opfer zu finden“, sagte Maas. Die Veröhnung mit Namibia sei aber nicht als Schlussstrich unter die Vergangenheit zu verstehen. „Die Anerkennung der Schuld und unsere Bitte um Entschuldigung ist aber ein wichtiger Schritt, um die Verbrechen aufzuarbeiten und gemeinsam die Zukunft zu gestalten.“

würden diese historischen und Zweipunkt und gerichtet für die Nachkommen. Einige entschuldigend weiter in der Verantwortung, misstrauen diesen, dass in bei ihnen im Herero, den Opposafrikanischen unratik Moevon einer „Be- Oppositionstern von der und Perovoo

die aus heutiger Sicht ein Völkermord wären. Erst 1948 hatten die UN den Völkermord zum Straftatbestand gemacht. Er gilt nicht rückwirkend.

Verhandlungen über die Entschädigungen für die koloniale Ausbeutung. Deutschland war es wichtig, dass die Nachkommen der Herero keinen Rechtsanspruch auf Entschädigung haben, dass es keine

Wiedergutmachung für einzelne Familien gibt. Die Zahlung von 1,1 Milliarden Euro erfolge aus politisch-moralischer Verpflichtung, heißt es. Das Geld soll über einen Fonds vor allem in Projekte in den

Literatur

Fait, Judit: Tsumeb 1900 - 2015, Namibias industriekulturelles Erbe, Tsumeb Museum 2017, 146 Seiten

Fait, Judit: Kupfer, Kolonialismus, Kapital, Das Bergwerk Tsumeb, Namibia, 2019, 207 Seiten

Gebhard, Georg: Tsumeb eine deutsch-afrikanische Geschichte, Reichshof 1991, 239 Seiten

[zurück](#) [Home](#)

From: <https://www.karl-heupel.de/dokuwiki/> - **KarlHeupel**

Permanent link: https://www.karl-heupel.de/dokuwiki/doku.php?id=siegerlaender_bergleute_in_tsumeb

Last update: **2023/04/07 17:56**

